

„Frederic – Hilfe für Peru“

Ayuda para aprender a vivir mejor

- Muitakotery camety timaianakera –Allin Causay Yachanapaq Yanapay -



November 2009

Liebe Mitglieder, Förderer und Interessierte,

In diesem Sommer waren wir zehn Wochen lang im mittleren Urubambatal, dem Einsatzgebiet unseres Vereins „Frederic–Hilfe für Peru“, zur Betreuung und Erweiterung der Projekte unterwegs. Es war erfreulich zu sehen, wie sehr unsere Bauern den **ökologischen Gedanken** und die neuen Anbautechniken verinnerlicht haben. Unter den Mitgliedern, der von uns gegründeten ökologischen Kleinbauernverbände, herrscht die tiefe Überzeugung, dass es die Pflicht eines jeden Menschen ist, die Erde ein Stück besser zu hinterlassen, als er sie betreten hat. Es ist inzwischen bei ihnen verpönt Brandrodung zu betreiben. Stattdessen werden gerodete Flächen wieder mit diversen heimischen Edelhölzern aufgeforstet. Für das kommende Jahr hat unser Verein die Mittel für über 17000 Setzlinge zur Verfügung gestellt! Die Campesinos haben in unseren Kursen Techniken erlernt - durch den Einsatz von Mischkulturen und Bodendeckerpflanzen - nachhaltig und ertragreich die empfindlichen Tropenböden zu bewirtschaften und sich weitgehend selbst zu versorgen. Diese landwirtschaftlichen Kenntnisse verbessern die finanzielle Sicherheit und Gesundheit der Familien. Entsprechend hoch ist die Motivation unserer Bauern, diese Erfahrungen in Kursen, auf Landwirtschaftsmessen, Kongressen und in Einzelgesprächen weiterzugeben. Der vorbildliche Hof unseres Bauernpräsidenten Yonathan aus Ivochote wurde in diesem Jahr von zwei Gruppen aus der Landwirtschaftsfachschule von der Provinzhauptstadt besucht. Ihm wurde sogar angeboten, dort Kurse zu veranstalten! Er und Saul, Präsident der ökologischen Bauern in Pangoa, erfüllen ihre vielfältigen Aufgaben hervorragend: Ausgerüstet mit GPS und Digitalkamera besuchen sie zweimal im Jahr die Höfe, geben individuelle technische Beratung und dokumentieren die Fortschritte.

Nur wer mit seiner Arbeit beweist, dass er bereit ist seinen Anbau zu verbessern, hat Anrecht auf die vielfältigen Förderungen und Subventionen unseres Vereins. Das im letzten Jahr angelegt Büro in Ivochote wurde zur organisatorischen Zentrale der Bauernorganisationen und dient gleichzeitig als Laden für subventioniertes Saatgut und Material für die Mitglieder.

Gemeinnütziger Verein „Frederic – Hilfe für Peru“ als gemeinnützig anerkannt vom Finanzamt Bad Kissingen, Steuer-Nr. 2005/110/00328

G. u. F. Wielgoss, Friedenstraße 10, D - 97720 Nüdlingen, Tel/Fax: 0971/65644, gf-wielgoss@web.de, www.frederic-hilfefuerperu.de oder www.frederic-hfp.de

Spendenkonto: Nr. 77771 - BLZ 790 691 81 - Raiffeisenbank Nüdlingen

Auch bei der Vermarktung der lokalen Produkte sind wir einen entscheidenden Schritt weitergekommen. Die von unseren Bauern produzierten Trockenbananen wurden von einem offiziellen Lebensmittel-Labor mit einem Gesundheitszertifikat ausgezeichnet! Schon bald wird dieses ökologische Produkt unter dem gemeinsamen Logo der „Asociación de Agricultores Ecológicos del Medio Urubamba“ in Cusco verkauft werden. So ermöglichen wir den Familien ohne Zwischenhändler einen guten Preis für ihre Produkte zu erzielen.

Die zwei im letzten Jahr gegründeten **Frauengruppen** arbeiten mit Elan und großer Tatkraft. Unsere finanzielle Starthilfe verwenden sie dazu, eine Meerschweinchenzucht aufzubauen und einen umfangreichen Gemüsegarten anzulegen. Der reiche Ertrag ermöglicht ihnen ihre Familien zu versorgen und sogar einen Teil zu verkaufen. Das beschert den Frauen eigenes Geld - eine neue Erfahrung, worauf sie sehr stolz sind. Unsere seit einem Jahr laufenden Handarbeitskurse fanden großen Anklang und weckten bei den Teilnehmerinnen den Wunsch mehr Fertigkeiten zu erlangen. Dies veranlasste uns jeder Gruppe eine Nähmaschine zur Verfügung zu stellen und die Kosten für monatliche Nähkurse zu übernehmen. Schwester Ester wird weiterhin an einem Tag pro Monat jede Gruppe in den Bereichen Gesundheit, Alternative Medizin, Obst- und Gemüseverarbeitung und Konservierung, Kochen, Backen, Frauen- und Menschenrecht unterrichten. Der Genuss von Selbstgebackenem konnte so manchen skeptischen Ehemann von der Nützlichkeit solcher Kurse überzeugen, die zunächst oft als verlorene Zeit abgetan wurden. Unsere Fortbildungsangebote geben den Frauen, die auf weit entlegenen Höfen leben, nicht nur die Möglichkeit sich weiterzubilden, sondern auch Selbstvertrauen und die Chance sich mit ihresgleichen zu treffen und auszutauschen. Durch ihren Enthusiasmus ermuntern sie Frauen anderer Gemeinden sich ebenfalls zu organisieren.

Unser Verein erweitert ständig die Projekte zur Verbesserung der **Schulbildung** im Tal. In diesem Jahr haben vier Schulen die von uns geforderten Kriterien für eine Förderung erfüllt. Gemeinsam sollen Eltern, Lehrkräfte und Schüler Biogemüsegärten anlegen. Im Gegenzug dazu unterstützt „Frederic-Hilfe für Peru“ sie mit Lehrmitteln und Lehrergehältern. Das geerntete Gemüse wird in der Schulküche zubereitet und ermöglicht den Kindern einmal am Tag eine vitaminreiche Mahlzeit. So wird ihnen von Anfang an vermittelt, wie wichtig eine ausgewogene Ernährung und die Selbstversorgung sind. Auch mit dem ökologischen Gedanken sollen sie in jungen Jahren vertraut werden. Aus diesem Grund wird in diesem Herbst in jeder Schule eine Baumschule angelegt. Unter der Anleitung der Präsidenten der ökologischen Bauernverbände wird jedes Kind drei Edelholzbäume aufziehen und später bei sich zu Hause pflanzen.

Nach wie vor herrschen im Tal bei der **medizinische Versorgung** große Mängel. Für die Mitglieder der ökologischen Landwirtschaft war es eine Sensation, als wir bei dem diesjährigen Kongress den Besuch eines Augenarztes bekanntgaben. Er und seine

beiden Mitarbeiter waren samt den nötigen Geräten aus dem 18-Autostunden entfernten Cusco angereist. Zwei Tage lang untersuchten sie die Augen aller Mitglieder und die ihrer Familienangehörigen. Etliche Brillen, die der Optiker Lotter aus Bad Kissingen seit Jahren für unseren Verein sammelt, fanden einen glücklichen neuen Besitzer. Für über 60 weitere Personen, darunter viele Kinder, wurden Gläser mit der entsprechenden Dioptriezahl in die von uns mitgebrachten Gestelle montiert. Außerdem stellte der Arzt bei drei Patienten Augenkrankheiten fest, die einer dringenden Operation bedürfen. Keiner von ihnen konnte die dafür nötigen 250 Euro aufbringen. Da auch das peruanische Krankenkassensystem solche Fälle nicht übernimmt, entschlossen wir uns diese Summe aus unserem Nothilfefonds vorzustrecken.

Wir erweiterten auch unser Angebot **erneuerbarer Energien**. Neben den tragbaren Solarleuchten und den Fotovoltaikanlagen zu subventionierten Preisen, bieten wir nun unseren Mitgliedern auch die Möglichkeit, die Wasserkraft zu nutzen. Für die dazu notwendigen Anschaffungen gewähren wir Kleinkredite, wobei nur 75% des Einkaufspreises zurückbezahlt werden müssen. Auf zwei Höfen wird bereits Strom auf diese Weise erzeugt, womit alle üblichen Haushaltsgeräte betrieben werden können.

Trotz Fotovoltaik und Wasserkraft sind die vor fünf Jahren eingeführten tragbaren Solarleuchten immer noch von enormer Wichtigkeit. Die Bauern sind auf diese günstigen und ökologischen Lampen angewiesen, um nach Sonnenuntergang auf langen Fußmärschen ihre Ernte ins Tal zu bringen. Es darf nicht vergessen werden, dass in den Tropen ganzjährig 12 Stunden Nacht herrscht. In diesem Jahr brachten wir aus Deutschland 60 Umrüstsätze mit LED-Lichtern mit, die der Hersteller SOLUX eigens für diese Leuchten inzwischen entwickelt hat. Diese preiswerte, neueste Technologie wird, sobald eine Reparatur oder ein Tausch der Akkus ansteht, eingebaut. Auch hier kommt unser Verein bei den entstehenden Kosten den Familien entgegen.

Pläne der Regierung, neue Förderkonzessionen in **Indio-Reservaten** und Nationalparks des Landes an ausländische Firmen zu vergeben, mobilisierten im Frühjahr, über drei Monate hinweg, alle peruanischen indigenen Völkergruppen. Das Militär wurde eingesetzt, um den Streik zu brechen. Erst, als leider Tote auf beiden Seiten zu beklagen waren, willigte die politische Führung ein, Gespräche am runden Tisch zu führen. Die Situation der Machiguenga-Indianer in den Seitentälern des Urubambas bleibt weiterhin prekär. Die Zerstörung ihres Reservats durch die Gaspipeline und der Bau neuer Straßen hat für sie schwerwiegende Folgen. Das Ausbleiben von jagdbarem Wild, der Bevölkerungsanstieg und das Bedürfnis nach „Zivilisationsgütern“ zwingen sie dazu vermehrt Ackerbau und Gemüseanbau zu betreiben. Da diesem Sammler- und Jägervolk selbst die grundlegendsten landwirtschaftlichen Kenntnisse fehlen, droht das Sesshaftwerden zu einer ökologischen Katastrophe zu werden. Die Bemühungen unseres Vereins *"Frederic - Hilfe für Peru"* den Ureinwohnern bei diesem langwierigen Entwicklungsprozess beizustehen und sie von Beginn an mit den Techniken der angepassten Landwirtschaft

vertraut zu machen, treffen auf viele Schwierigkeiten, scheinen aber allmählich zu greifen. In einem Dorf wurden wir zu einem großen Gemüsegarten geführt, der in Gemeinschaftsarbeit nach der Anleitung unserer Ausbilder bestellt wurde. Die Erträge reichen nun aus, um alle Einwohner des Dorfes zu versorgen.

In diesem Jahr begleiteten wir wieder den Dominikaner-Pater Roberto auf seinen Touren zu den entlegensten Gemeinden. Acht defekte Solaranlagen, die wir in den letzten beiden Jahren aufgestellt hatten, konnten wir wieder instand setzen. Es ist sehr schwer den Indios zu vermitteln, nicht selbst Hand anzulegen. Nach gründlicher Einweisung wird Rodmel, der im Auftrag der Mission die indigenen Siedlungen regelmäßig besucht, die Anlagen in Zukunft fachmännisch warten. Er wird ebenfalls, mit Saatgut im Gepäck, die von uns unterstützten Schulen dazu animieren Gemüseärten anzulegen.

Die Stärke unseres Projektes sind die facettenreichen Ebenen auf denen wir die Bevölkerung erreichen. Durch unsere Unterstützung in ökologischer Landwirtschaft, Aufforstung, Selbstversorgung, Verarbeitung und Vermarktung von Produkten, Gesundheitswesen, Schul- und Erwachsenenbildung sowie alternativen Energien, schaffen wir für die Familien die Möglichkeit sich in Eigenregie eine bessere Zukunft zu erarbeiten, ohne die Basis dafür, den Regenwald, weiter zu zerstören.

Den Bauern in Urubambatal ist es sehr wohl bewusst, dass ohne Ihre Solidarität aus Deutschland die zahlreichen Verbesserungen und Fortschritte nicht möglich gewesen wären. Dafür möchten wir uns bei Ihnen bedanken und Sie bitten „*Frederic – Hilfe für Peru*“ weiterhin auf diesem vielversprechenden Weg zu begleiten.

Wir laden sie herzlich ein

am **Sonntag den 22. November 2008** um **19:30 Uhr**

In den Gastronomieraum der alten Schule, Nüdlingen.

Bei unserem **Lichtbildervortrag** können Sie sich umfassend über den Stand der Projekte informieren.

Nach alter Vereinstradition servieren wir ab **19 Uhr**

Myriams Südamerikanischen Eintopf

Wir freuen uns auf Sie und danken für Ihr Interesse.

Familie Wielgoss